

Protokoll zu XML-Erfahrungen aus Österreich

Zeit: Donnerstag 25.09.2003 von 15 bis 17 Uhr im HS 118

Moderation: Herr *Franz Dimbeck*, Richter am OLG München (Gemeinsame IT-Stelle der bayerischen Justiz)

und

Frau *Margarethe Bergmann*, Aufsichtf. Richterin am AG Köln (Koordinatorin des Handelsregisters)

Referenten: Herr Mag. *Peter Ebenhoch*, Wien, Berater für strukturiertes Informationsmanagement in Verlagen und Behörden, Dozent an den Universitäten Wien und Krems sowie der FH Eisenstadt

und

Herr Dipl. Ing. Dr. *Felix Gantner*, Wien, Berater für Rechtsinformatik für Behörden und Verlage sowie Systementwicklung; Mitglied des technischen Sachverständigenrates von Juris und Mitautor des Saarbrücker Standards für Gerichtsentscheidungen

Hauptthema des Arbeitskreises war das standardisierte Datenformat XML und wie es in Österreich in zahlreichen juristischen Anwendungen eingesetzt wurde. Frau Bergmann begrüßte die Teilnehmer am Arbeitskreis und gab das Wort an Herrn Dimbeck, welcher, eine kurze Zusammenfassung von XML gab und auch Pilotprojekte in Deutschland, speziell in Familiensachen des Bundeslandes Niedersachsen erwähnte.

Danach referierte Herr Dipl. Ing. Dr. Gantner über XML in Österreich:

- 1) Er stellte zunächst die Vor- und Nachteile von XML dar. Dabei stand auf der einen Seite die Leichtigkeit des Datenaustausches wegen der vielen, bereits vorhandenen Schnittstellen, sowie die allgemeine Unterstützung in aktuellen Programmen im Vordergrund. Wohingegen unter anderem die unkomfortablen Editoren das Arbeiten mit XML für den Laien erschwert.
- 2) Danach ging es darum, dass XML entweder aus Sicht der Datenbank oder des Dokumentssicht betrachtet werden kann. Wobei entweder die erfassten Daten bzw. die erzeugten Dokumente im Vordergrund stehen.
- 3) Nun kam der Arbeitskreis zum Hauptthemengebiet, den Einsatzbereichen von XML und deren Anwendungen

- a) XML als **Datenformat für strukturierte Dokumente** (z.B: Judikaturdokumentation im VwGH Wien, Projekt eRecht)

Hier hat die Teilnehmer vor allem das Projekt „eRecht“ interessiert. Dieses Projekt umfasst das ehrgeizige Unternehmen Rechtsvorschriften elektronisch zu erstellen und (rechtsgültig) zu publizieren. Dabei soll der Gesetzestext in elektronischer Form verkündet werden. Die Besonderheit dabei besteht darin, dass der Text, welcher in elektronischer Form vorliegt der jeweils einzig gültige ist. Da der Text dazu auch konsolidiert werden soll, werden hier ein Makros von Microsoft verwendet. In Zukunft soll das System allerdings auch auf XML umgestellt werden. Interessiert waren die Teilnehmer vor allem in der praktischen Durchführung des Systems

und deren Sicherheit. Allerdings ist zu sagen, dass sich das System noch in der Entwicklungsphase befindet und somit keine genaueren und endgültigen Angaben machen ließen. Geplant sei so hörte man, dass der Bundespräsident das Gesetz wie bisher formell verkündet und dieser Akt sozusagen durch die danach folgende „Einstellung“ in die elektronische Form bestätigt wird.

- b) XML als **Datenformat für Schnittstellen zum Datenaustausch** (z.B. Zukunft des ERV, Automatisierte Dokumentenerstellung für das RIS im VwGH)

Hierbei faszinierte die Teilnehmer vor allem der elektronische Rechtsverkehr in Bezug auf die sog. „elektronische Akte“. Dabei soll ein System aufgebaut werden, in welchem die Akten des Gerichtes elektronisch geführt und vom speziellen Bearbeiter (Richter, Staatsanwalt, etc.) bearbeitet und weiter versendet werden. Die entsprechende Gerichtsakte liegt also komplett in elektronischer Form vor. Dabei wird dann XML zum Einsatz kommen, denn den eigentlichen Clou bildet die damit verbundene Funktionalität für Anwälte, Notare, Versicherungen etc. Geplant ist nämlich ein Zugriff auf die Akte von außerhalb, also vom z.B. jeweils berechtigten Anwalt, wobei dieser auf die Akte online zugreifen. (ähnlich wie beim juris-System) und sie durcharbeiten kann. Auch soll es möglich sein damit selbst Schriftsätze direkt an den jeweiligen Richter zu senden oder auch den Status eines Schriftsatzes oder des Verfahrens selbst einzusehen. Kontroverse hier war der dafür geeignete Editor und ob man dafür nicht unter Umständen abhängig von großen Softwareherstellern sei. Allerdings teilte uns ein Teilnehmer mit, dass die jeweilige Software welche Anwälte, Notare etc. bereits XML fähig ist und somit die Einbindung in das System bereits gewährleistet sei. Dazu wurde hierzu das Thema der Sicherheit von Daten, sowie für deren Übertragung aufgeworfen. Lösungsansätze waren spezielle Provider, welche genau für diesen Zweck eingerichtet und auch speziell dafür autorisiert und überwacht werden.

- c) XML als **internes Datenformat für die Steuerung juristischer Software** (z.B. Justizsystem in Österreich). Dies wird wie bereits beschrieben benötigt um eine allgemeine und universelle Schnittstelle für den Workflow zu bilden.

Der nächste Referent Herr Ebenhoch ging nun auf seine Erfahrungen mit dem Management von XML. Projekten ein.

Dabei wurden Fallbeispiele aus dem Juristischen wie auch aus dem Verlagsbereich gegeben. Anhand dieser realen Beispiele wurde aufgezeigt welche großen Probleme sich bei XML-Projekten stellen, dabei wurden Stärken und Schwächen von Vorgehensweisen und Kommunikationsformen sowie mögliche Projekthemmnisse und Möglichkeiten zu deren Überwindung aufgezeigt.

Oft bereitet es große Probleme, organisatorische und redaktionelle Anforderungen frühzeitig zu definieren.

Ferner müssen neue oder schon vorhandene XML-Strukturen mit den bestehenden Ein- und Ausgabeformaten (wie DOC, HTML, PDF) abgestimmt werden.

Schließlich gilt es, das vorhandene Budget und den geplanten Zeitrahmen nicht aus den Augen zu verlieren.

Die Ergebnisse wurden abschließend als nützliche Umsetzungstipps zusammengefasst und auch gewissen gemeinsame Kriterien für Standards (Investitionsschutz, Offenheit, Kompatibilität, Austauschbarkeit) entwickelt. Dies wurde von den Teilnehmern mit Interesse verfolgt.

(Oliver Thamerus)